



Dieter Meier und Matthias Reichling Neues zur Baugeschichte der Orgeln der Klosterkirche Muri

Die berühmte Orgelanlage der Klosterkirche Muri ist ein Kunstdenkmal von europäischem Rang. Drei historische Emporenorgeln aus dem 17. und 18. Jahrhundert mit prachtvollen Gehäusen fügen sich harmonisch in den grossartigen barocken Kirchenraum ein, und ihr Klang kann sich dank hervorragender Akustik wunderbar entfalten. Zur instrumentalen Ausstattung gehören ausserdem zwei Nachbauten verlorene gegangener Kleinorgeln: ein Regal von Johann Christoph Pfleger (1639) und eine Tragorgel von Karl Joseph Maria Bossart (1777/78).

Die Grosse Orgel auf der Westempore wurde von Thomas Schott aus Bremgarten im Jahre 1630 fertiggestellt. Sie erfuhr 1833/34 einen eingreifenden Umbau durch Conrad Bloch aus Aesch BL und wurde 1920 durch Friedrich Goll, Luzern, durch ein neues Werk im alten Gehäuse ersetzt, wobei ein Teil des alten Pfeifenwerks (zumeist verändert) überlebte. In den Jahren 1965–1972 führte die Firma Metzler, Dietikon, die Orgel in ihrer äusseren Erscheinung wieder auf den ursprünglichen Zustand zurück und näherte ihre Klanggestalt unter Wiederverwendung der noch vorhandenen Schott-Pfeifen dem Original an.



*Die Grosse Orgel
von Thomas Schott 1630.*

Die beidseits der Chorschränke in Emporennischen platzierten Lettnerorgeln wurden 1743 von Joseph und Viktor Ferdinand Bossart aus Baar erbaut. Nach der Klosteraufhebung 1841 verfielen sie und wurden erst in den Jahren 1961/62 durch Metzler wieder spielbar gemacht und restauriert. Die Evangelienorgel ist weitgehend original erhalten, die Epistelorgel erfuhr Anfang des 19. Jahrhunderts kleinere Eingriffe und nach 1832 eine Dispositionsänderung, die bei der Restaurierung rückgängig gemacht wurde (Abbildung siehe S. 57 oben).

Lücken im Buch
von 2010.

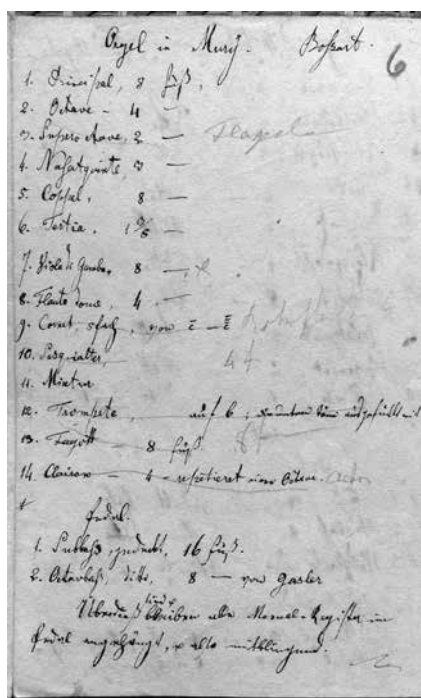
Eine umfassende Darstellung gibt das im Herbst 2010 erschienene Buch «Die Orgeln der Klosterkirche Muri» von Dieter Meier¹. Aufgrund der damaligen Quellenlage blieben allerdings etliche Unsicherheiten und Lücken in der Baugeschichte bestehen, vor allem betreffend die Orgelarbeiten von Bossart und Bloch am Anfang des 19. Jahrhunderts.

Entdeckung im
Jahr 2011.

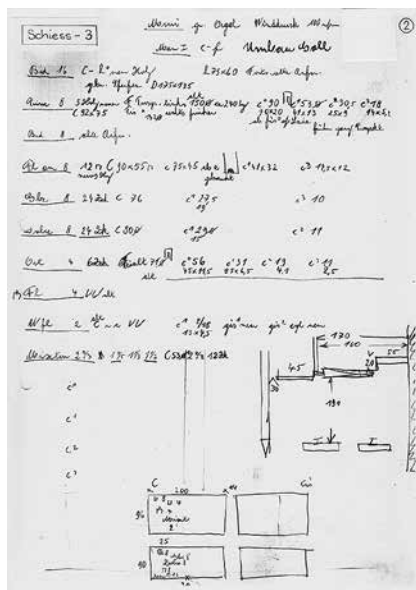
Im November 2011 stiess Matthias Reichling bei Forschungen zur Tiroler Orgelgeschichte im Archiv des Klosters Muri-Gries in Bozen auf unbekannte Dokumente zu den Murensen Orgeln aus den Personalakten von P. Gerold Zwyssig (Profess 1825, Priesterweihe 1832, Professor und Musiklehrer an der Klosterschule)², die einen wertvollen Beitrag zur Klärung von offenen Fragen zu liefern vermochten. Es handelt sich um handschriftliche, undatierte Blätter mit zwei Dispositionen der Hauptorgel aus der Umbauperiode 1826–1834 und einer Disposition der Epistelorgel aus dem Zeitraum zwischen 1818 und 1830.

¹ Verlag Hier und Jetzt, Baden (Schweiz) 2010, 246. Veröffentlichung der Gesellschaft der Orgelfreunde; erhältlich bei den «Freunden der Klosterkirche Muri». Im Text zitiert als «Buch», alle Seitenverweise beziehen sich darauf.

² Stiftsarchiv Muri-Gries, Personalakten Zwyssig Gerold 633 (1825).



Manuskript Zwysig: Disposition der Epistelorgel zwischen 1818 und 1830.



Eine Seite aus den Notizen von Ernst Schiess zur Inspektion der Grossen Orgel im Zustand Goll von 1938.

Matthias Reichling informierte den Buchautor über den Fund und bot spontan seine Mitwirkung bei der Aufdatierung der Orgelgeschichte an. Während der gemeinsamen Arbeit an den Korrekturen schlug er vor, auch die im Buch vernachlässigte Goll-Organ von 1920 einer genaueren Betrachtung zu unterziehen, um insbesondere das Schicksal der Schott-Pfeifen besser verfolgen zu können. Dazu war es notwendig, die seinerzeit unvollständig ausgewerteten Dokumente von Ernst Schiess nochmals gründlich zu analysieren. Sie betreffen seine Bestandesaufnahme der Schott-Organ von 1918 und Untersuchungen der Goll-Organ aus den Jahren 1935 und 1938. Überdies zogen wir die Bilddokumentation vom Abbruch der Goll-Organ 1965 von Josef Brühlmann³ zur Klärung heran.

Bei der mit der Überarbeitung einher gehenden kritischen Durchsicht des Buches zeigte sich, dass als Folge eines Versehens des Autors die originale Disposition der Schott-Organ von 1630 nicht korrekt wiedergegeben ist. In der Quittung vom 28. Dezember 1634 (Faksimile im Buch S. 255) erwähnt Schotts Witwe Adelheit Jäger nämlich im Brieftext Mehrleistungen ihres Mannes, allerdings ohne sie zu spezifizieren.

Aufdatierung der Orgelgeschichte.

3 Restaurierungsbericht von 1965/72 im Pfarrarchiv Muri, Orgeldokumentation Nr. 18.

Dem Schicksal
der Schott-Pfeifen
nachgegangen.

Neues auch zur
Baugeschichte
der Epistelorgel
von 1743.

In einer Marginalie ist jedoch ergänzt: «als 4 Register». Diese Präzisierung hatten der Autor und vor ihm auch die Verfasser der Festschrift von 1970 übersehen. Die Grosse Orgel von 1630 besass also 32 Register und nicht 28 wie im Vertrag. Es versteht sich, dass dies zu einer Überarbeitung der Entwicklung der Disposition (Buch S. 298/299) führen musste, was dank den Dispositionen von Zwysig auf einer besseren Quellenlage geschehen konnte (Beilage 1). Es war uns ein Anliegen, auch dem Schicksal der Schott-Register und -Pfeifen im Detail nachzuspüren, ausgehend vom Zustand 1630 über die Stadien Bossart 1744–Bossart 1826–Bloch 1833/34–Goll 1919/20–Metzler 1965/72. Das Resultat basiert auf einem akribischen Studium der Schiess-Dokumente und der Pfeifensignaturen, ausserdem auf Vergleichen zwischen den Mensuraufnahmen von Schiess 1918 und 1935/38 sowie Kuhn/Rehn 2005.

In der Baugeschichte der Epistelorgel, erbaut 1743 von Bossart (Buch S. 101–109), mussten seinerzeit etliche Lücken und Unklarheiten in Kauf genommen werden; sie wurden im Anhang auf Seite 307 näher diskutiert. Die originale Disposition blieb unbekannt, und über die Arbeiten von Gassler 1818 und Bossart 1830/32 konnten überwiegend nur Vermutungen angestellt werden. Die neu aufgefundene Disposition von Zwysig erlaubt nun, auch bei diesem Instrument eine zuverlässigere Fassung der Baugeschichte vorzulegen. Mit grosser Wahrscheinlichkeit gibt Zwysig – bis auf die Schreibweise der Registernamen – die originale Manualdisposition wieder (Beilage 2). Ausserdem weisen wir nun erstmals die Umdisponierung dieser Orgel nicht Bossart, sondern Conrad Bloch zu (nach 1832), wodurch – trotz fehlenden Archivalien – Widersprüche in der bisherigen Darstellung aufgelöst werden konnten.

Eine umfassende Darstellung der historischen Orgelanlage der Klosterkirche Muri und ihrer Entwicklung im Laufe der Zeit erschien im November 2010.

Dieter Meier: Die Orgeln der Klosterkirche Muri. Hrsg. Vereinigung «Freunde der Klosterkirche Muri». Hier und Jetzt, Baden 2010, 320 S., 218 Abbildungen, Fr. 48.–.

Im Internet sind folgende, auf den neuen Erkenntnissen basierende Papiere als PDF verfügbar unter der Adresse *klosterkirche-muri.ch*, Stichwort *Orgeln/Musik* – *Neues zur Baugeschichte der Orgeln*:

- Neues zur Baugeschichte der Orgeln der Klosterkirche Muri (Einleitung und Quellen)
- Neues zur Baugeschichte der Grossen Orgel
- Grosse Orgel – Entwicklung der Disposition
- Die Goll-Orgel 1920–1965
- Das Schicksal der Schott-Pfeifen
- Neues zur Baugeschichte der Epistelorgel



Grosse Orgel – Entwicklung der Disposition (Änderungen im Registerbestand sind grau unterlegt)

Schott 1630 32 Register			Bossart 1744		Bossart 1826 laut Zwysig-1 32 Register		Bloch 1833/34 33 Register geplant laut Zwysig-2		Schless 1918		Metzler 1970 34 Register		Schott- Bestand	
Hauptwerk														
1	Principal	8'	Prospekt C – a ² b ² , b ¹ , c ¹ innen		Principal	8'	Principal	8'	Principal	8'	2	Bourdon	16'	c ¹ – f ³
2	Suffleiden	8'			Spillfloete	8'	Spillfloete	8'	Spillfloete	8'		Principal	8'	CDEFGA – a ²
3	Coppel	8'			Gedackt	8'	Bourdon	8'	Bourdon	8'				
4	Quintadena	8'			Quintadena	8'	eliminiert							
5	Hohlfleiden	8'	Rohrflöte		Rohrflöte	8'	Rohrflöte	8'	Rohrflöte	8'	3	Rohrflöte	8'	
6	Octaff	4'			Octave	4'	Octave	4'	Octave	4'	4	Octave	4'	EFGA – d ²
7	Spitz Fleiden	4'			Spitzfloete	4'	Spitzfloete	4'	Spitzfloete	4'	5	Spitzfloete	4'	H – e ³
8	Coppel	4'			Kleingedackt	4'	Kleingedackt	4'	Kleingedackt	4'	6	Kleingedackt	4'	c ² – a ² , b ² – fs ²
9	Quintadena	4'			Quintadena	4'	Quintadena	4'	eliminiert		7	Quinte	3'	
10	Quinte	3'	über den Vertrag		Quinte	3'	Quinte	3'	Quintfloete	3'	8	Quintfloete	3'	
									Waldfloete	2'	9	Waldfloete	2'	
11	Hörnlin 2-fach		Sesquialtera		Rauschpfeife	Sesquialter 2-f.		Sesquialter 2-f.	Sesquialter 2-f.	10	Terz	13/5'		
12	Quintdez	2'	Superoctav		Sedeez	2'	Superoctave 2'	Superoctave 2'	Superoctave 2'	11	Superoctave	2'	CDEFGA – gs ¹	
13	Mixtur 4-6-fach				Mixtur	2'	Mixtur 4-fach 2'	Mixtur 4-5-fach	Mixtur 4-5-fach	12	Mixtur 4,5-fach	11/3'	3 Chöre z.T.	
14	Supertertz 2-fach		1' + 4/5' ?		Cimbel	Scharf 2-fach		Quinte	11/2'	13	Hörnlein 2-f.	2/3'		
											14	Trommette	8'	

Rückpositiv / Oberwerk								
1	Principal 4'	Prospekt C – a ² b ² , b ¹ , c ¹ innen	Principal 4'	Principal 4'	Principal 4'	Principal 4'	1 Principal 4'	CDEFGA – a ²
2	Coppel 4'		Coppel 8'	Bourdon 8'	Bourdon 8'	Bourdon 8'	2 Bourdon 8'	c ² – f ³
3	Quintadena 4'		eliminiert	Flauto major 8'	Flauto major 8'	Flauto major 8'	3 Quintadena 8'	e ² – c ² , d ² – f ³
4	Nachthorn 4'	über den Vertrag	Nachthorn 4'	Nachthorn 4'	Quintade 4'	Quintade 4'	4 Flauto 4'	C – f ³ alt
5	Hörnlin 2-fach	Sesquialtera	Hörnlin	Sesquialter 2-f.	Sesquialter 2-fach	Sesquialter 2-fach	5 Sesquialtera 2-f. 11/3'	
6	Spitzflöiden 2'		Octave 2	Octave 2'	Octave 2'	Octave 2'	6 Octave 2'	CDEFGA – d ²
7	Tert 2-fach	Terzcymbel ?	Quintensodez	Cymbel 2-fach	Cymbel 2-fach	Cymbel 2-fach	7 Spitzflöite 11/3'	
8	Trommetlin Rohr 4'		Trompete 4' ab c ¹	Clairon c ¹ – f ¹ 4'	eliminiert		8 Cymbel 3,4-fach 1'	
			Vox humana 8'	Vox humana 8'	Vox humana 8'	Vox humana 8'	9 Vox humana 8'	
Pedal								
1	Principal 16'	Prospekt C – a ² b ² , b ¹ , c ¹ , d ¹ innen	Principalbass 16'	Principalbass 16'	Principalbass 16'	Principalbass 16'	1 Principalbass 16'	CDEFGA – c ¹
2	Suppass 16'	offen, Nussb.	Holz Principal 16'	Holzprincipal 16'	Holzprincipal 16'	Holzprincipal 16'	2 Subbass 16'	
3	Suppass verdeckt 16'	Nussbaum	Subbass 16'	Subbass 16'	Subbass 16'	Subbass 16'	3 Octavbass 8'	e ² – c ¹ , d ¹
4	Octaff 8'		Octavbass 8'	Octavbass 8'	Octavbass 8'	Octavbass 8'	4 Bassflöite 8'	C – b ² Nussbaum
5	Coppel 8'	Nussbaum	Flötenbass 8'	Bassflöite 8'	Bassflöite 8'	Bassflöite 8'	5 Quintadenbass 8'	
6	Quintadena 8'		Quintadenbass 8'	Quintadenbass 8'	Quintadenbass 8'	Quintadenbass 8'	6 Octave 4'	
7	Coppel 4'		Coppel 4'	Basscoppel 4'	Basscoppel 4'	Basscoppel 4'	7 Bauernflöite 2'	C – f ¹
8	Bauernflöite 2'	über den Vertrag	Bauernflöite 2'	Bauernflöite 2'	Bauernflöite 2'	Bauernflöite 2'	8 Grossmixtur 6-fach 22/3'	
9	Mixtur 12-fach 4'		Grossmixtur 12-fach 4'	Grossmixtur 12-fach 4'	Grossmixtur 12-fach 4'	Grossmixtur 12-fach 4'	9 Posanne 16'	
10	Trommetlin Rohr 16'		Trompete 16'	Trompete 16'	Trompete 16'	Trompete 16'	10 Trompete 8'	
							11 Trompete 4'	

Beilage 1: Grosse Orgel – Entwicklung der Disposition (Neufassung, vgl. Buch, S. 298/299).

Epistelorgel – Entwicklung der Disposition (Änderungen im Registerbestand sind grau unterlegt)

	1743 Bossart	vor 1830 Zwysig	Bloch nach 1832 = 1960 Kobelt	1962 Metzler
Manual	Principale 8 F.	Principal 8 F.	Principal 8 F.	Principale 8'
	Sesquialtera III 11/3 F.	Sesquialter	Kleingedackt 4 F.	Sesquialtera III 11/3'
	Mixtur III 2 F.	Mixtur	Mixtur 4-fach	Mixtur III 2'
	Terz 13/5 F.	Tertia 13/5 F.	Terz 13/5 F.	Terz 13/5'
	Superoctava 2 F.	Superoctave 2 F.	Superoctave 2 F.	Superoctava 2'
	Nazard 22/3 F.	Nasatquinte 3 F.	Nazardquinte 22/3 F.	Nazard 22/3'
	Octava 4 F.	Octave 4 F.	Octave 4 F.	Octava 4'
	Flutte dous 4 F.	Flauto douce 4 F.	Flauto dolce 4 F.	Flutte dous 4'
	Cornet V 8 F.	Cornet 5-fach, c ¹ – c ³	Rohrflöte 8 F.	Corno V
	Viola di Gamba 8 F.	Viola di Gamba 8 F.	Bourdon 8 F.	Gamba 8'
Pedal	Coppel 8 F.	Coppel 8 F.	Viola da Gamba 8 F.	Coppel 8'
	Trompe ab b ² 8 F.	Trompete ab b ²	Flauto mayor 8 F.	Trompe 8'
	Fagott C – a ² 8 F.	Fagott C – a ² 8 F.		
	Cleron 4 F.	Clairon rep. ab c ² 4 F.	Flageolet 2 F.	Cleron 4'
		Octavbass 8 F.	Octavbass 8 F.	Octav-Bass 8'
	Subbass 16 F.	Subbass 16 F.	Subbass 16 F.	Sub-Bass 16'
			Trompetebass 8 F.	Fagott-Bass 8'

Beilage 2: Epistelorgel – Entwicklung der Disposition (Neufassung, vgl. Buch, S. 106).